

Mein Kind kommt in die Musikschule

- Hinweise für Einsteiger-

Ein Instrument zu erlernen ist mehr als eine gewöhnliche Freizeitbeschäftigung oder Liebhaberei, es ist ein Prozess, der einen Menschen eine gewisse Zeit oder ein ganzes Leben lang begleiten kann. Ein richtiger Start ist die Grundlage für lustvolles und erfolgreiches Lernen.

Vor Aufnahme des Unterrichts:

Beginnen Sie den Instrumentalunterricht nur, wenn gewährleistet ist, dass Ihr Kind nicht bereits zwei oder mehr regelmäßige feste Aktivitäten pro Woche hat, die es nicht aufgeben will und dass genügend Zeit für freies Spielen bleibt. Berücksichtigen Sie dabei auch die künftigen Veränderungen an den öffentlichen Schulen. Natürlich möchten Sie Ihrem Kind so viel als möglich bieten, aber bedenken Sie, dass ein Instrument zu lernen - anders als im Sport - nicht allein mit der wöchentlichen Unterrichtsstunde getan ist. Zeiten zum regelmäßigen Üben sollten fest in den Wochenablauf eingeplant werden können. Auch ein Übeplatz, wo weder Ihr Kind noch die restliche Familie gestört werden, ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Musikkennen. So schön ein Klavier aussieht, manchmal ist es günstiger, es nicht ins Wohnzimmer zu stellen.

Bei der Wahl des Instrumentes

sollte unbedingt der Wunsch des Kindes - selbst nach einem Ihrer Meinung nach »exotischen« Instrument – berücksichtigt werden. »Erst mal flöten und sehen, ob Du überhaupt übst und die Noten lernst« ist ein Umweg! In jedem Instrumentalunterricht richten sich unsere Lehrkräfte nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Hat Ihr Kind seine Wahl getroffen, kaufen Sie ein Instrument nur nach Rücksprache mit der Lehrkraft Ihres Kindes. Oft zeigt sich, dass ein bereits vorhandenes Instrument nicht geeignet ist (zu groß, zu klein, defekt, klanglich unzulänglich etc.).

Wenn der Unterricht bereits länger läuft:

Es besteht auch die Möglichkeit, dass Ihr Kind irgendwann einen »Durchhänger« hat. Versuchen Sie, die Ursachen herauszufinden und nehmen Sie rechtzeitig Kontakt mit der Lehrkraft auf. Manchmal geht es nach einer »Durststrecke« mit neuem Schwung weiter. Wenn nicht, kann ein Lehrerwechsel, eine Entlastung von anderen Aktivitäten Ihres Kindes Abhilfe schaffen. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind regelmäßig übt, aber zwingen Sie es grundsätzlich nicht zum Musikmachen – das klappt auf Dauer nie!

Vielleicht darf Ihr Kind bei internen oder öffentlichen Musikschulveranstaltungen mitwirken. Zeigen Sie Ihrem Kind Ihre Wertschätzung und ehrliches Interesse, indem Sie mit möglichst vielen Verwandten und Freunden zum Zuhören kommen (und nicht nach "Ihrer" Darbietung gehen) und Ihr Kind immer wieder ermuntern, auch innerhalb der Familie zu zeigen, was es gelernt hat. Vielleicht gibt es in Ihrer Familie und im Freundeskreis noch mehr »Musiker« die sich hin und wieder zur Hausmusik treffen. Positive Verstärkung wirkt Wunder!

Mitwirkung in Ensembles oder Kammermusikgruppen

Die Musikschule bietet Ergänzungsfächer an, die neben dem Instrumentalunterricht belegt werden können. Die Mitwirkung dieser Ensembles und Ergänzungsfächer ist kostenfrei. Erkundigen Sie sich bei der Lehrkraft Ihres Kindes nach diesen Zusatzangeboten und ob Ihr Kind schon weit genug ist, um daran teilzunehmen.

Sie sollten solche Angebote der Musikschule unbedingt soweit als möglich wahrnehmen – aber nur, wenn gewährleistet ist, dass Ihr Kind regelmäßig daran teilnehmen und dafür üben kann. Das gemeinsame Musizieren der Kinder in Ensembles führt auch zu sozialem Lernen: So können die Kinder zum Beispiel lernen,

- Kontakte aufzunehmen und zu pflegen
- Verantwortung (für das Instrument, für das eigene Spiel) zu übernehmen
- sich zu konzentrieren
- sich selbst und die anderen wahrzunehmen
- aufeinander zu hören und einzugehen
- beim Zusammenspiel zu führen, zu folgen und zu reagieren
- sich einzufügen.

Wir beraten Sie gerne

Wenn Sie Fragen haben oder eine Beratung wünschen, wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Lehrkräfte oder direkt an mich.

Dir. Karl Rosenmayer